

# Westerwald extra

## E-Mobilität ist in aller Munde



Die Energieagentur Rheinland-Pfalz lud zusammen mit „Wir Westerwälder“ zum Regionalforum nach Wirges ein. Im Mittelpunkt stand die E-Mobilität.

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra](http://www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra)



Idealzustand: Während des Picknicks, des Einkaufsbummels oder der Arbeit wird das eigene E-Auto betankt. Foto: Energieagentur

## Wie gelingt die Mobilitätswende im Westerwald?

**Umwelt** Regionalforum in Wirges befasste sich mit dem Klimaschutz – Kommunen haben Vorbildfunktion für Bürger

■ **Westerwald.** Weltweit soll die Zahl der Klimaflüchtlinge doppelt so hoch sein wie die der Kriegsflüchtlinge. Und: Langfristig würden die heutigen Küstenstädte verschwinden. Diese Aussagen von Professor Volker Quaschnig, Wissenschaftler an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin, dürften die Zuhörer in der Wirgeser Stadthalle erschreckt haben. Rund 100 Interessierte waren zum Regionalforum 2018 unter dem Titel „Energiewende und Klimaschutz im Westerwald – Die (E-)Mobilitätswende in unserer Region gestalten!“ gekommen.

Den Schwerpunkt zum Thema Klimawandel bildete die Auseinandersetzung mit dem Thema Elektromobilität und dem Zusammenspiel zwischen Mobilitätswende, Stromwende und Wärmewende als Beitrag zum Klimaschutz – gerade auch in einer ländlich geprägten Region wie dem Westerwald. Veranstalter war das Regionalbüro Westerwald der Energieagentur Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Gemeinschaftsinitiative „Wir Westerwälder“ der Land-



Diskutierten auf dem Regionalforum 2018 in Wirges (von links): Pascal Stocké (VG Leiningerland), Landrat Achim Hallerbach (Neuwied), Landrat Achim Schwickert (Westerwaldkreis), Peter Müller (Energieagentur), Frank Repovs (Rabekopf BürgerEnergie), Professor Volker Quaschnig (Berlin), Florian Strunk (Elektromobilität im ländlichen Raum) und Günter Knautz (Kreisbeigeordneter Altenkirchen).

kreise Altenkirchen, Neuwied und des Westerwaldkreises.

„Bleiben wir auf dem Weg, den die Initiative 'Wir Westerwälder' eingeschlagen hat, die Richtung ist die richtige“, begrüßte Landrat

Achim Schwickert die Zuhörer. Und er meint die kommunalen Verwaltungen aus der Region, die bereits damit begonnen haben, Elektrofahrzeuge in ihre Fuhrparks zu integrieren. Das Thema solle auch

mit Unterstützung des Projekts „Elektromobilität im ländlichen Raum“ der Energieagentur Rheinland-Pfalz weiter vorangetrieben werden. Im Umfeld der Bürger sieht er die größten Chancen bei den Zweitwagen, deren Routen oft überschaubar und regelmäßig seien. Eine Betankung an der Garagensteckdose sei dabei in vielen Fällen möglich.

Praxisbeispiele kamen dann aus der Pfalz und Rheinhessen. Pascal Stocké, Klimaschutzmanager der Verbandsgemeinde Leiningerland, stellte die Erfahrungen seiner Gemeinde vor. Elektromobilität bildet dort ein Schwerpunktthema im Rahmen der kommunalen Klimaschutzstrategie. Nach einer Bestandsaufnahme hat man, auch mit Hilfestellung von „Wir Westerwälder“, Elektrofahrzeuge für den kommunalen Fuhrpark angeschafft und schnell festgestellt: Elektromobilität in der Kommune funktioniert und ist finanzierbar. Die Kommune übernimmt eine Vorreiterrolle, und auch die Mitarbeiter nehmen es gut an. „Elektromobilität macht einfach Spaß. Das ist ein

ganz anderes Fahrgefühl als mit einem Verbrennerfahrzeug“, fasste Pascal Stocké seine persönlichen Eindrücke zusammen. Ein Car-Sharing mit Elektroautos praktiziert seit mehreren Jahren die Rabenkopf Bürgerenergie eG in den Ortsgemeinden Heidesheim und Wackenheim. Frank Repovs, Vorstand der Energiegenossenschaft, stellte das Rabe-Mobil vor und gab Tipps aus der Praxis, die er und seine Mitstreiter in den vergangenen Jahren im Rahmen des genossenschaftlichen Elektro-Car-Sharings sammeln konnten. Das Projekt hat inzwischen weitere Energiegenossenschaften und Kommunen im Land angeregt, das Thema selbst anzugehen.

Eine Vorbildfunktion beim Klimaschutz sieht auch Professor Volker Quaschnig, einer der renommiertesten Wissenschaftler aus dem Fachgebiet „regenerative Energiesysteme“, bei den Kommunen. Er nahm die Gäste mit auf eine Reise durch die Geschichte des Klimas. Dabei wurden das enorme Tempo des Klimawandels und seine radikale Entwicklung in den vergan-

genen 120 Jahren deutlich. Um das globale 1,5-Grad-Ziel bei der Eindämmung der durch den Menschen verursachten Erderwärmung einzuhalten, genügen keine kleinen Korrekturen. Vielmehr brauche es ein ganz neues Verständnis von Klimapolitik, so Quaschnig. Er sieht die konsequente Umsetzung der Stromwende als elementar für das Gelingen der Energiewende an. Die Steigerung des Ausbaus der Solarenergie um den Faktor zehn und der Windenergie um den Faktor zwei bis drei sei für den Kohleausstieg und eine 100-prozentige Stromversorgung mit regenerativen Energien bis 2040 notwendig. „Werden Sie zum Helden Ihrer Enkelkinder! Stehen Sie auf, wir haben einen Planeten zu retten!“, appellierte Quaschnig in seiner Schlussbotschaft. *skw*

➔ Immer wieder gibt es Fördermöglichkeiten für Kommunen und Unternehmen für den Kauf von Elektrofahrzeugen und der dazugehörigen Ladeinfrastruktur. Weitere Informationen findet man unter [www.energieagentur.rlp.de/elektromobilitaet](http://www.energieagentur.rlp.de/elektromobilitaet).

## Berliner Professor: Benzin und Diesel müssen weg

**Klimawandel** Wie jeder Bürger etwas gegen Erderwärmung tun kann

Ein viel gehörter Fachmann auf dem Gebiet der regenerativen Energiesysteme ist Professor Volker Quaschnig aus Berlin. Er kam eigens nach Wirges, um den Zuhörern des Regionalforums wissenschaftliche Details zum Klimawandel vorzutragen. Die WZ sprach mit ihm über das Thema.

**Herr Quaschnig, Sie gehören zu den renommierten Wissenschaftlern auf dem Fachgebiet der regenerativen Energiesysteme. Um eine Grundlage für den Leser zu schaffen: Welchen Energiemix nutzt der Mensch derzeit und in welchem Verhältnis zueinander?**

Danke für die Blumen. Der Energiemix ist regional sehr verschie-

den. Afrika deckt beispielsweise noch fast die Hälfte seines Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien, im Wesentlichen Biomasse, die als Brennholz dient. In den meisten Industrieländern wie Deutschland liegt der Anteil erneuerbarer Energien bestenfalls bei gut 10 Prozent. Hier dominieren fossile Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle die Versorgung. Die Kernenergie wird zwar kontrovers diskutiert, ihr Anteil an der Energieversorgung ist aber von untergeordneter Bedeutung.

**Welcher Energiemix sollte Ihrer Ansicht nach das Ziel sein?**

Wollen wir den Klimawandel auf ein noch vertretbares Maß begrenzen, brauchen wir 100 Prozent erneuerbare Energien in den nächsten 20 Jahren.

**Die Erdgeschichte belegt, dass sich das Klima immer wieder wandelt.**

**Warum aber ist der aktuelle Klimawandel Ihrer Ansicht nach so alarmierend?**

Das ist richtig. Vor 252 Millionen Jahren gab es schon einmal einen enormen Temperaturanstieg von vielen Grad Celsius. In der Folge starben über 70 Prozent der an Land lebenden Arten und über 90 Prozent der Arten im Meer aus. Das ist nicht unbedingt ein Szenario, das wir unseren Kindern zumuten sollten.

**Müsste der Klimawandel komplett gestoppt werden? Geht das überhaupt? Was soll das Ziel der Energiewende sein?**

Ja. Jedes Grad zusätzliche Erwärmung wird die Klimafolgen massiv verschärfen. Natürlich lässt sich der Klimawandel stoppen, wenn wir keine klimaschädlichen Gase mehr in die Atmosphäre pusten. Das Haupttreibhausgas ist Kohlendioxid aus der Verbrennung fos-

siler Energien. Darum sollte das Ziel der Energiewende der Aufbau einer vollständig auf erneuerbaren Energien basierenden Energieversorgung innerhalb der nächsten 20 Jahre sein. Technisch und ökonomisch wäre das problemlos zu schaffen. Es fehlt einzig und allein der Wille, das jetzt umzusetzen.

**Was könnten zum Beispiel die Westerwälder vor Ort kurzfristig tun, um den Klimawandel auszubremsen?**

Jeder muss selbst seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Möglichkeiten gibt es viele: Energiesparen, grünen Strom nutzen, eigene Solaranlagen errichten, die Öl- und Gasheizung ersetzen, sich an Bürgerenergiegesellschaften beteiligen oder auf die Elektromobilität umsteigen. Am wichtigsten ist momentan aber, die Politiker zum Handeln zu drängen. Fragen Sie doch mal Ihren Bundestagsabge-

ordneten, wie er unsere Kinder vor den katastrophalen Folgen des Klimawandels beschützen möchte.

**Um auf das Thema des Regionalforums zu kommen: Welche Rolle spielt die E-Mobilität beim Klimaschutz?**

Für den Klimaschutz muss der Einsatz von Benzin und Diesel im Verkehrsbereich schnellstmöglich gestoppt werden. Das kann nur durch die emissionsfreie Elektromobilität gelingen, bei der der Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energien stammt. Ganz nebenbei stoppen wir so auch den Ausstoß krankmachender Schadstoffe und reduzieren den Lärmpegel enorm.

**Warum darf nach Ihrer Ansicht der Klimawandel Geld kosten?**

Wir rechnen mit über 100 Euro je Tonne Kohlendioxid an Klimafolgeschäden. Deutschland verursacht damit pro Jahr Klimaschäden



Volker Quaschnig Foto: Silke Reents

von 100 Milliarden Euro, die unsere Kinder später bezahlen müssen. Außerdem importiert Deutschland Erdöl und Erdgas für rund 60 Milliarden Euro pro Jahr. Ein paar Milliarden Euro für die Energiewende, die in die Nutzung heimischer erneuerbarer Energien fließen, sind da gut angelegtes Geld.

Die Fragen stellte **Susanne Willke**